

Battenhausen: OT von Haina (Kloster); anerkannter Erholungsort mit Wintersportmöglichkeit (Hohes Lohr), an der Wasserscheide Rhein-Weser gelegen. Der Ort gehörte zum Amt Rosenthal, wurde 1240 erstmals erwähnt, 1358 wüst und 1516 wieder besiedelt. Die ev. Kirche wurde unter Verwendung vorhandenen gotischen Mauerwerks 1779/86 erbaut.

Hier wenden wir uns nach links und bleiben am Waldrand über dem Dorf. Nach einem Kilometer wird ein Wegeabzweig auf der Höhe (544 m) erreicht. Der mit einem **A** markierte Talweg führt von Armsfeld durch das Appenbachtal hier hinauf. Für eine Weile bleiben wir auf der Höhe im tiefen Wald. Anschließend geht es auf windungsreichem Weg durch den Bäckersgrund stetig abwärts. Nach Austritt aus dem Wald erreichen wir **Haina (Kloster)**.

Haina (Kloster). Ursprung ist vermutlich die karolingische Straßenfeste Aulesburg auf dem Ebersberg westlich Löhlbach. Hier kreuzte ein aus dem Siegerland über Frankenberg und Fritzlar nach Thüringen führender frühgeschichtlicher Wasserscheideweg (1224 „strata regia“ und 1356 „Ryches straza“ genannt) mit einem aus dem Amöneburger Becken über die Höhen des Wohratales, die „Donisse“ und die „Quernst“ zur Eder führenden Weg.

Seine Bedeutung verdankt der Ort dem Kloster der Zisterziensermönche aus Altenberg bei Köln, die sich 1188 in Aulesburg niedergelassen hatten. Sie verlegten um 1214 ihren Sitz und gründeten das Kloster Haina. Es wurde bald das reichste Kloster im damaligen Hessen (in der Reformation 1527 aufgelöst). 1533 gründete Landgraf Philipp der Großmütige ein Hospital, vorwiegend für geistesranke Männer, die älteste Einrichtung ihrer Art in Deutschland. Heute Zentrum für Soziale Psychiatrie des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen und Klinik für forensische Psychiatrie mit Außenstellen in Gießen und Fischbach. Sie ist bisher allein für psychisch kranke Rechtsbrecher - § 63 StGB - in Hessen zuständig.

Die Klosterkirche, jetzt ev. Pfarrkirche, wurde 1216 begonnen, Gesamtvollendung wohl 1328. Sie zählt dank der ausgewogenen Raumform, besonders der vollständig erhaltenen gotischen Ausmalung und der großenteils noch vorhandenen Verglasung, zu den wichtigsten erhaltenen frühgotischen Baudenkmälern in Deutschland. Hallenkirche mit Kreuzflügeln (Schiff 78 m, Flügel 40 m); das hohe Gewölbe wird von 22 Pfeilern getragen. Unterer Teil des Chores und Kreuzflügel Ende 12./Anf. 13.Jh., romanisch. Oberbau des Chores und des Querschiffes frühgotisch, 2. Viertel 13. Jh.;

u. a. Ölgemälde von **Johann Heinrich Tischbein**. Die Kirche war nach Art der Zisterzienser ursprünglich turmlos, der Turm wurde 1889 aufgesetzt. Im Hof Denkmal Philipps des Großmütigen (1904). In der Kirche Steinrelief des Landgrafen und der hl. Elisabeth mit Inschrift, die sich auf die Gründung des Hospitals bezieht.

Die Malerfamilie Tischbein: Haina ist der Heimatort der weitverzweigten Malerfamilie Tischbein, die im 18. Jahrhundert bedeutende Künstler hervorgebracht hat. Der Stammvater der Familie, Johann Conrad Tischbein, war 1685 als Hospitalbäcker von Marburg nach Haina gekommen.

Das „**Tischbeinhaus**“ wurde im 18. Jh. von der Familie bewohnt; seit 1997 Museum. Hier wurde am 15.02.1751 der Maler Johann Heinrich Wilhelm Tischbein geboren, der wegen seiner Freundschaft mit **Johann Wolfgang Goethe** auch „Goethe-Tischbein“ genannt wird. Neben Gemälden, Gouachen und Zeichnungen hinterließ er ein umfangreiches literarisches Werk, darunter seine Lebenserinnerungen. Ein Kapitel ist der Kindheit in Haina gewidmet, an die er sich mit über sechzig Jahren liebevoll erinnerte.

Von Haina nach Dodenhausen geht der **Tischbein-Wanderweg:** Er beginnt auf dem Gelände der ehemaligen Klosteranlage Haina beim Tischbeinhaus (Wohnhaus der Familie im 18. Jh.). Auf 8 Tafeln wird an Johann Heinrich Wilhelm Tischbein erinnert.

Rundwanderweg Stamford'scher Garten: Im späten 18. und im 19. Jh. wurde das Gelände um die ehemalige Klosteranlage Hainas gärtnerisch nach und nach zu einem Park gestaltet, der nach seinem Begründer **Friedrich von Stamford**, einen Obervorsteher der Hohen Hospitäler in Hessen mit Sitz in Haina (1786a-1803), benannt ist. Nach heutiger Einschätzung handelte es sich bei der Gartenarchitektur dieses romantischen Parks um einen „Englischen Garten“. Diese Form der Landschaftsgestaltung entstand im 18. Jh. in England. Er besteht einerseits aus der Natur selbst und andererseits aus Veränderungen und Gestaltungen des Menschen in der Natur.

Stamford stand offenbar ganz im Geist seiner Zeit und scheint die neuen Entwicklungen früh kennen gelernt und begeistert umgesetzt zu haben. Vom ehemaligen Park sind leider nur noch Reste vorhanden.

Der Rundwanderweg **Stamford'scher Garten**, ein Weg von 5 km, führt durch die frühere Parkanlage. Er beginnt gegenüber der südlichen Krankenzufahrt (Tischbeinhaus), besteht aus zehn Stationen und ist besonders beschildert.

Kulturweg Hessen

Etappe 1.8.5

Von Bergfreiheit nach Haina (Kloster)



Kloster Haina

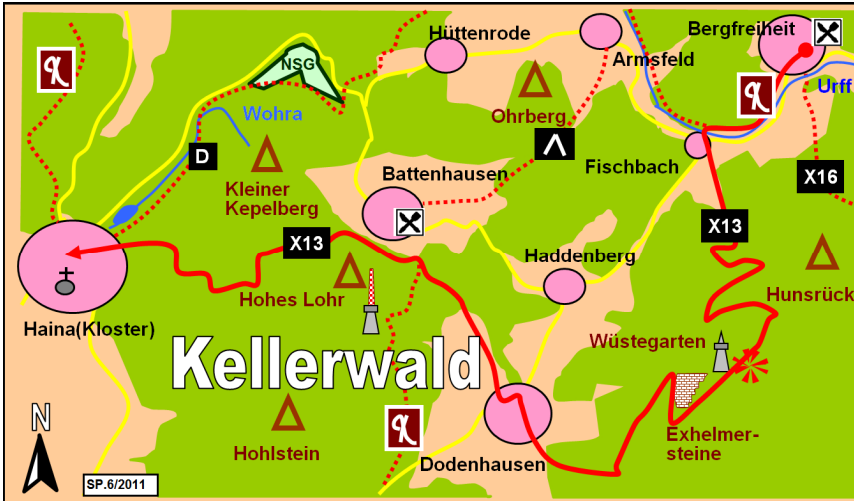
W. Börs 2014

Länge:	18 km
Wanderzeit:	6 Stunden
Schwierigkeit:	mittlere Mittelgebirgstour
Wanderkarten	Kurhessisches Bergland (KB), 1: 50.000
Markierung:	K Kellerwaldsteig, X13 Studentenfahrgastpfad, ab Dodenhausen auch Tischbein-Wanderweg
Anreise:	Von Bad Wildungen Bahnhof Ast 583.4 (Tel. 0180 505 0180)
Abreise:	Haina-Kloster, Gem.Verw. AST 587.3 (Tel. 0180 505 0180), umsteigen in Löhlbach Bus 520



Arbeitsgruppe Kulturweg, Auskunft: Walter Wedekind, Tel.: 05602/3339, oder E-Mail: wedekind.heli@t-online.de





Sehenswertes: Bergfreiheit historisches Bergamt (Museum), Besucherbergwerk, Bertsch, Wüstegarten - Aussichtsturm, Exhelmerstein, Kloster Haina, Tischbeinhaus, Stamford'scher Garten.



Im Ort Bergfreiheit halten wir uns rechts, orientieren uns an der Markierung \diamond und gelangen am Ortsausgang zum Besucherbergwerk Bertsch. Hier war der Kupfer- und Eisenerzabbau besonders ergiebig. Wir folgen dem kulturhistorisch-ökologischen Lehrpfad (er erläutert auf 5 km Länge die kulturhistorischen Zusammenhänge der Bergfreiheit Landschaft) bis Tafel 6. Wir gehen dann ein

Stück zurück zur Tafel 7 am Obersten Hammer, verlassen auf der Straße K 43 den Lehrpfad und gehen nach rechts ein Stück an der Straße bis nach Fischbach.

Fischbach
OT von Haina (Kloster); 1561 wird die ehemalige Eisenhütte mit Hammerwerk „Auf der Fischbach“ erwähnt. Bis 1866 in Betrieb. Philipp der Großmütige hatte am Ende des Schmalkaldischen Krieges (Gefangenschaft 1547 – 1552) seine gesamte Artillerie von 170 Geschützen verloren. Aus dem hochwertigen Kellerwaldeisen ließ er innerhalb von 15 Jahren

160 Geschütze bauen, die seiner Politik Nachdruck verliehen. Dabei war ihm das Hainaer Hüttenwerk in Fischbach zu Diensten. Gegossen wurden in Fischbach vorwiegend Kanonen, Vollkugeln und Hohlkugeln (Streu- und Hagelgeschosse), Harnischplatten, Radeisen. Zur Herstellung von Büchsen wurde ein Büchsenmacher aus Kassel eingestellt. Man versuchte auch Kirchenglocken (von Meister Johann Sonnenborn) zu gießen. 1674 kam eine Glocke nach Bergfreiheit (heute im Heimatmuseum der Stadt Bad Wildungen) und 1694 eine nach Obermöllrich. Besonders zu erwähnen sind die kunstvollen Ofenplatten nach den Formen von Philipp Soldan.

Aber nur noch große Schlacken Hügel künden heute von Fischbachs Glanzzeit.

Als Sommerfrische wurde der Weiler 1903 bezeichnet und war nach dem 1. Weltkrieg Jugendherberge. Jetzt ist der Hof Außenstelle des Krankenhauses Haina. Das Mühlengebäude mit Schindelverkleidung und Mühlrad ist renoviert.



Wir orientieren uns nun an der Markierung **X13** (Studentenpfad). Wir wandern stetig bergan bis zum **Wüstegarten**. Von der Plattform des **Kellerwaldturmes**, dem Wahrzeichen des Nationalparks Kellerwald-Edersee, (Dieser ist seit Juni 2011 als Unesco-Welt-naturerbe anerkannt.) bietet sich uns ein eindrucksvoller Blick.

Wüstegarten, 675 m, höchste Erhebung des Kellerwaldes. Er ist ein lang gestreckter, an den Hängen mit herrlichen Buchenwäldern, auf dem Kamm mit verwittertem Nadelwald bedeckter, mit Felsbrocken und Steingeröll übersäter Bergrücken aus sehr hartem Quarzit. **Keller** werden die Viehweiden um den Berg genannt. Im Mai 2004 wurde der 28 Meter hohe Aussichtsturm eingeweiht. Von der Aussichtsplattform des Turms in einer Höhe von 700 m kann man bis in das Rothaargebirge, das Sauerland, den Habichtswald und den Kaufunger Wald sowie nach Süden hin über die Schwalmniederung bis in den Vogelsberg sehen. Bei guter Fernsicht sind der Harz, die Höhenlagen des Thüringer Waldes und der Taunus zu erkennen. Der Gipfel des **Wüstegartens** trägt einen ovalen **Ringwall** von 175 m Länge und 100 m Breite. Vermutlich befand sich auf dem Gipfel eine altgermanische Opfer- oder Kultstätte, in der der Gott **Donar** verehrt wurde. Im und beim Turm sind Bänke vorhanden, die zu einer Rast einladen.

Von hier gehen wir rechts weiter und kommen an mehreren kleinen Felsformationen vorbei. Der auffälligste unter diesen Felsen ist die **Mausefalle**, die ihren Namen von der Form des Felsens hat (Er besteht aus einer Grundplatte, auf der ein weiterer Stein mit einer Neigung von 45 Grad steht, ähnlich einer alten Mausefalle). Etwa 200 m weiter erreichen wir den **Exhelmerstein**, eine riesige Quarzitwand am Südwesthange des Wüstegartens, von der man fast senkrecht hinab blickt. In weiten Kehren geht es abwärts nach Dodenhausen.

Dodenhausen: OT von Haina (Kloster); 1214 = Tudenhausen, 1257 = Dodinhusen. Die urkundliche Erstnennung erfolgte 1214, auch hier befanden sich eine Eisenhütte und ein Hammerwerk, die zum Kloster Haina gehörten. Die ev. Kirche (neugotisch) ist 1878/79 erbaut worden. Die alte Schule ist heute Bürgerhaus und kirchliches Gemeindezentrum. Der Ort ist Endpunkt des von Haina kommenden Tischbein-Wanderweges, der mit 8 Informationstafeln versehen ist; hier steht die letzte Tafel.

Die zuvor eingeschlagene Richtung nach Nordwesten wird bei der Durchquerung des Ortes beibehalten. Durch freies Gelände geht es nun leicht aufwärts. Links sehen wir den Sender Hohes Loehr und zurückblickend den Kellerwaldturm. Für ca. 1 km nimmt uns anschließend der Wald auf. Nach Austritt aus dem Wald sehen wir vor uns Battenhausen liegen.